

Höhere Gewerbe- und Industrieschule in Luzern

Autor(en): **J.T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-535327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Höhere Gewerbe- und Industrieschule in Luzern.

Das luzernische Erziehungs-gesetz sieht die Errichtung einer höhern Gewerbe- und Industrieschule vor, die aber bis jetzt aus verschiedenen Gründen noch nicht zum Leben erstanden ist. Nun hat in der Großrats-sitzung vom 15. Mai Ober-gerichts-präsident Müller in einer Motion die tunlichst rasche Verwirklichung dieses Projektes beantragt. In der Begründung seines Postulates kennzeichnete der Redner den Werdegang unserer Technikumsfrage. Vor beiläufig 10 Jahren beantragte Regierungsrat Düring ein Technikum, das dem Staat eine jährliche Ausgabe von Fr. 20,000 verursacht hätte. Doch gab es allerlei Widerstände, und so blieb die Sache liegen. Allerdings ruhten die Interessenten nicht. Besonders der Gewerbeverein der Stadt Luzern verlangte eine höhere Gewerbe- und Industrieschule, und neuestens taucht die Luzerner Handelskammer mit dem Projekt eines privaten Technikums auf. Über die Notwendigkeit einer solchen beruflichen Bildungsanstalt für die Zentralschweiz ist man in allen Kreisen einig, mag man auch über die verschiedenen Zweige und die Ausdehnung noch auseinander gehen. Weiter erwog der Motionär die Finanzierung, Aufsicht und den Betrieb der Anstalt, die ähnlich wie die Kantonschule ein öffentliches Institut sein soll. Für politische und konfessionelle Bestrebungen (die von gegnerischer Seite befürchtet werden) ist hier kein Platz. Wohl aber hat die Zentralschweiz das Recht, ihren eigenen Leuten die Ausbildung in technischen Berufsarten zu erleichtern und gleichzeitig unsern Bedürfnissen nach technischen Einrichtungen mehr Rechnung zu tragen.

Regierungsrat Dr. Sigrift nahm die Motion zur Prüfung entgegen und betonte dabei, daß die Förderung des gewerblichen Unterrichtes mehr und mehr Sache des Staates sein müsse. Auch die Landschaft habe ein starkes Interesse daran. Sonderbar sei schon, daß seinerzeit die Vorlage Dürings bei der Handelskammer keinerlei Unterstützung gefunden habe, während man jetzt auf einmal auf privater Grundlage ein Technikum einrichten möchte.

Zur Sache äußerten sich auch Vertreter des Gewerbe- und Handelsstandes, die einerseits für das private Technikum eintraten, anderseits aber auch den Ausbau des gewerblichen Schulwesens begrüßten. Nach reichlich gewalteter Diskussion wurde die Motion beinahe einstimmig erheblich erklärt.

Hoffen wir nun, daß die verschiedenen Projekte sich vereinigen und recht bald ein positives Resultat aus der Beratung hervorgehen werde. Luzern ist es der ganzen Zentralschweiz schuldig, daß hier eine Bildungsgelegenheit für technische Berufe geschaffen werde. Wir haben wohl die Kunstgewerbeschule, die in ihrem Rahmen Vorzügliches leistet, aber einen viel zu engen Spielraum hat; wir haben auch eine städtische gewerbliche Fortbildungsschule. Doch eine Anstalt, die ähnlich wie ein Technikum, aber mehr den untern Stufen der technischen Berufe muster-gültig an die Hand geht, die fehlt uns, zum großen Schaden unserer jungen Leute, die immer auswärts gehen müssen, wenn sie sich technisch ausbilden lassen wollen.

J. T.